

The Legacy (a short story by Virginia Woolf)

Leistungsfach (Umfang der Einheit: 4 – 6 Stunden)

Bezug zum Bildungsplan (Schwerpunkte)

- Texten, auch zu abstrakten Themen, explizite und implizite Hauptaussagen und gegebenenfalls die Intention entnehmen (unter anderem Zeitungsartikel, Kommentar, Roman, Romanauszug, Rede, Redeauszug)
- Texten explizite und implizite Detailinformationen entnehmen und diese selbstständig im Zusammenhang verstehen (unter anderem Zeitungsartikel, Kommentar, Roman, Romanauszug, Rede, Redeauszug)
- die Struktur, auch eines komplexen Textes, und die Sinnzusammenhänge zwischen Textteilen (additive, temporale, kausale, kontrastive, konditionale, konsekutive, finale, modale, konzessive und exemplifizierende) selbstständig erkennen (unter anderem Kommentar, Rede, Roman)
- die Haltungen von und Beziehungen zwischen Personen oder Charakteren erschließen und interpretieren (unter anderem Roman, Drama)
- Texte analysieren und interpretieren (unter anderem Argumentation, Struktur, Textsorte, Gestaltungsmittel, Charaktere, Leserlenkung, Erzählhaltung, *cinematic devices*)

Unterrichtsschritte, Lösungen

Material

Schritt 1 – Prereading

Die L. schreibt Definitionen des Wortes *legacy* an die Tafel (z.B. siehe rechts) sowie Kollokationen und erläutert.

Zusätzlich malt die L. ein stilisiertes Tagebuch an die Tafel und schreibt links das Wort *she* und rechts das Wort *he* neben das Tagebuch. Dann nennt die L. die Leitfrage für die folgende Diskussion:

What would you do with a diary that your deceased husband or wife has left behind?

(Die L. kann an dieser, aber auch an späterer Stelle erwähnen, dass die S. eine Kurzgeschichte mit dem Titel "The Legacy" lesen werden, in der ein Tagebuch eine Rolle spielt.)

→ Think-Pair-Share

Eine abschließende Auswertung im Plenum kann folgen. Ein Hinweis auf *conditionals type 2* kann die sprachliche Qualität der Beiträge steigern. (die Idee für diesen Einstieg stammt von Friderike Ulmer, Seminar Tübingen)

legacy

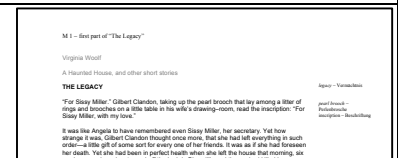
– *an amount of property or money left to someone in a will*
– *something received from an ancestor or predecessor or from the past*

- *to receive a legacy*
- *to leave (so) a legacy*
- *a lasting legacy*
- *a personal legacy*

if-clause, type 2

Schritt 2 – Reading 1

Die SuS erhalten den ersten Teil der Geschichte und lesen bis Zeile 27.



Schritt 3 – Spekulationsaufgabe

Die Lehrkraft notiert für die Spekulationsphase bedeutungstragenden sowie funktionalen Wortschatz an der Tafel (siehe rechts) und erläutert/spricht aus. Außerdem weist die Lehrkraft darauf hin, dass die S. bei der Spekulation das *will-future* verwenden sollen. Dann fordert die L. die S. auf, über den Ausgang der Kurzgeschichte zu spekulieren.

→ die S. gehen zu zweit zusammen und spekulieren

to have a ruined marriage, to have a wonderful marriage, to be in mourning for sb, to learn sth about ..., to keep a secret

I have the impression that ..., It seems to me that ..., I assume that ..., It may sound a bit far-fetched but I would imagine that ...

Lösung

Individuelle Schülerantworten

Schritt 4 – Plenum

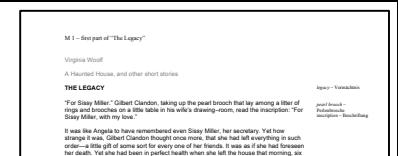
Im Plenum werden einige Ideen der S. gesammelt, die Lehrkraft fordert – wenn sinnvoll und passend – die Verwendung der Begriffe an der Tafel ein und kommentiert / würdigt / ordnet / ... die Äußerungen der S.

Schritt 5 – Reading 2

Die S. erhalten den zweiten Teil der Kurzgeschichte → lesen bis zum Ende.

Tipp

Die Geschichte umfasst 4 DIN-A 4 Seiten, kann also auf die Vorder- und Rückseite eines DIN-A 3 Blattes kopiert werden. Das erleichtert das Arbeiten mit dem Text.



Schritt 6 - Verständnissicherung I (*characterization*)

Die eine Hälfte der Gruppe erhält M 3a, die andere Hälfte M3b. Die S. nehmen mit Hilfe der Arbeitsblätter eine Charakterisierung von Gilbert bzw. Angela vor. Die L. kann darauf hinweisen, dass das Markieren von passenden Textpassagen die Arbeit erleichtert. Die L. sollte eventuell Begriffe aus der *word bank* wie *sexist*, *self-centered*, *anxious* etc. klären (Bedeutung und Aussprache, denn später sollen die S. die Begriffe auch mündlich verwenden). Die S. arbeiten zunächst in Einzelarbeit, anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse in Partnerarbeit, wobei immer ein S. aus Gruppe 1 mit einem S. aus Gruppe 2 zusammengeht (Möglichkeit eines Lerntempoduetts / bus stops). Die L. sollte betonen, dass versch. Textstellen als Belege herangezogen werden können und dass die S. in die letzte Spalte ein Fragezeichen eintragen sollen, wenn sie sich unsicher sind, ob das Adjektiv tatsächlich passt. Sowohl vor als auch während der Austauschphase kann L. betonen, dass bei der Beschäftigung mit fiktionalen Texten grundsätzlich das *present* verwendet wird (und nur in Fällen der Vorzeitigkeit das *past*).

Lösung für Gilbert Clandon

Die fünf Adjektive, die auf ihn zutreffen, sind: *arrogant*, *self-centered*, *sexist*, *ambitious*, *generous*. Als Belege lassen sich folgende Textstellen heranziehen:
arrogant – z.B. Zeile 33/34 (There were thousands of Sissy Millers ...)
self-centered – z.B. Zeile 81/82 (Could it be that ...) oder Zeile 134 (His own name occurred less frequently. His interest slackened.)
sexist – z.B. Zeile 98 (He smiled ...)
ambitious – z.B. Zeile 116 (but the game wasn't over yet. Not at fifty.)
generous – z.B. Zeile 14 (This he had given her; this —the enamel dolphin with the ruby eyes—... back street in Venice.)

Lösung für Angela Clandon

Die fünf Adjektive, die auf sie zutreffen, sind: *caring*, *shy*, *considerate*, *desperate*, *secretive*
ignorant – z.B. Zeile 102 (She was so terribly ignorant, she used to say,...)
shy – z.B. Zeile 126 (she had blushed so prettily)
considerate – z.B. Zeile 120/121 (But it seemed selfish to bother him with my own affairs, when he has so much to think about.)
secretive – z.B. Zeile 19/20 (When he came in and found her writing, she always shut it or put her hand over it. "No, no, no,") oder Zeile 153/154 (Was that why Angela covered the page so quickly when he came in? ... Why had Angela never told him?)
desperate – z.B. Zeile 158/159 (When I think of it, I can hardly bear to go on living in such luxury.)
 Es lässt sich auch argumentieren, dass *deceitful* anstelle von *secretive* passt. Ebenso könnte man argumentieren, dass *attractive* in die Liste gehört (z.B. Zeile 105 „... and making a conquest of that formidable old man“)

Bei Gilbert könnte hinter *generous* ein Fragezeichen stehen, denn seine Geschenke an seine Frau wird er zwar selbst vermutlich als Ausdruck von Großzügigkeit oder Liebe deuten, aber vor dem Hintergrund seiner anderen Charaktereigenschaften lassen sie auch interpretieren als Versuch, von seiner Frau Dankbarkeit und Bewunderung zu erfahren.

Bei Angela sollte hinter *shy* ein Fragezeichen stehen, denn dieses Attribut verleiht ihr Gilbert. Es passt zum Bild, das er sich von seiner Frau gemacht hat und dem sie eine Zeit lang entsprochen hat. Es passt weniger zu der Angela, die sich in den späteren Tagebucheinträgen zeigt. Ähnlich verhält es sich mit dem Attribut *ignorant*.

Falls die S. keine Fragezeichen gesetzt haben, dann muss die L. diesen Aspekt nicht besprechen. Nach der Beschäftigung mit der Erzählperspektive wird der Vorschlag gemacht, Material M3 nochmals in den Blick zu nehmen.

An der Tafel:

procedure

- Read the complete story
- fill in the table on worksheet M3a / M3b
- find a partner who worked on the other worksheet
- exchange your results

M 3a - Characterization of Gilbert Clandon

Look at the following adjectives and decide which of them characterize Gilbert Clandon adequately. Then write them down in the table below and provide evidence from the text.

py, self-confident, arrogant, self-centered, considerate, generous, anxious, insecure, shy, timid, caring, ambitious, neurotic, ignorant

adjective	evidence from the text (line, quote)
py	
self-confident	
arrogant	
self-centered	
considerate	
generous	
anxious	
insecure	
shy	
timid	
caring	
ambitious	
neurotic	
ignorant	

py, self-confident, arrogant, self-centered, considerate, generous, anxious, insecure, shy, timid, caring, ambitious, neurotic, ignorant

M 3b - Characterization of Angela Clandon

Look at the following adjectives and decide which of them characterize Angela Clandon adequately. Then write them down in the table below and provide evidence from the text.

py, self-confident, arrogant, self-centered, considerate, generous, anxious, insecure, shy, timid, caring, ambitious, neurotic, ignorant

adjective	evidence from the text (line, quote)
py	
self-confident	
arrogant	
self-centered	
considerate	
generous	
anxious	
insecure	
shy	
timid	
caring	
ambitious	
neurotic	
ignorant	

py, self-confident, arrogant, self-centered, considerate, generous, anxious, insecure, shy, timid, caring, ambitious, neurotic, ignorant

Schritt 7 – Auswertung

Die Auswertung kann sich auf diejenigen Adjektive konzentrieren, hinter denen die S. ein Fragezeichen gesetzt haben, es erscheint nicht notwendig, die anderen Adjektive im Plenum zu besprechen.

Schritt 8 – Plenum/Entwicklung der Figuren/Diskussion

a) Die L. sollte darauf achten, dass den S. klar wird, dass Angela Clandon sich im Laufe der Geschichte entwickelt, während Gilbert keine Entwicklung durchläuft (deshalb passen manche Adjektive nur zur jungen Angela und andere nur zur älteren Angela). Dieser Umstand ist auch wichtig für die Diskussion um die Frage, wer für die Situation verantwortlich ist (siehe unten). Zur Verdeutlichung dieser Entwicklung kann L. auf M3c zurückgreifen und das Material in der Plenumsphase gemeinsam mit den S. ausfüllen (das Tafelbild könnte dem Arbeitsblatt entsprechen). Die Fragen könnten lauten:

- What do Angela and Gilbert have in common at the beginning of their marriage)
- What is important for Angela later in life, what is important for Gilbert later in life?
- Which of the (given) adjectives apply to Angela and Gilbert when their marriage was happy, which apply when Angela started to have her own life?

Lösung

In die Kreise auf der linken Seite werden Begriffe eingetragen, die für Gemeinsamkeiten stehen (z.B. *travelling, Gilbert's career, dining together*), in die Kreise um Angela gehören Begriffe, die lediglich auf Angela zutreffen und die gleichzeitig die Entfremdung konkretisieren (z.B. *boredom, interest in social inequality / socialism, guilty conscience, discussions with B.M.*), in die Kreise um Gilbert gehören Begriffe, die Gilberts Leben beschreiben (z.B. *career, minor post in the government, speeches*).

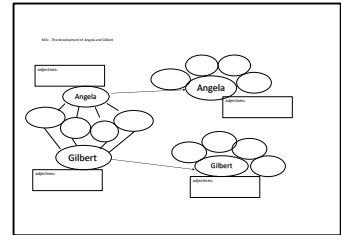
Bei Gilbert ergeben sich bei der Zuordnung der Adjektive keine Veränderungen, bei Angela steht *shy* lediglich im Kasten links und *secretive* lediglich im Kasten rechts.

b) Diskussion über die Frage, welche der Figuren nun für die Situation verantwortlich ist. Dabei kann L. zunächst (z.B. in Form einer Umfrage) fragen: *Who tends to side with Gilbert, who tends to side with Angela? Who finds Gilbert more likeable, who finds Angela more likeable? Who do you sympathise with, Gilbert or Angela?*

Im Anschluss sollen einzelne S. ihre Position begründen, woraus sich eine Diskussion ergeben könnte über die Frage, wer verantwortlich ist. Vor oder während der Diskussion sollten hilfreiche sprachliche Mittel an der Tafel stehen und eventuell erläutert werden durch die L., auch ein Hinweis auf *conditionals type 3* kann die sprachliche Qualität positiv beeinflussen.

Alternative

Auch die Methode *passage* ist geeignet. Ein S. nimmt die Rolle von Angela, ein S. die Rolle von Gilbert ein, die anderen S. bilden einen Gang, durch den Angela bzw. Gilbert läuft während alle S. ihr/ihm Fragen/Vorwürfe zurufen (z.B. *Why haven't you talked to him about ...?*). Beim zweiten Durchgang bleibt Angela bzw. Gilbert bei einzelnen S. stehen und antwortet.



An der Tafel
to be responsible for sth
to be blame so for sth
she/he must be blamed for ...
she/he must take the blame for
 ...
to have a distant / close /
intimate relationship
to take sth/so seriously
to gain independence
to feel superior to so

if-clause, type 3

Schritt 9 - Arbeit mit dem Text:

Die L. präsentiert eine *dictionary definition* von *plot* (siehe rechts). Davon ausgehend sollen die S. nachdenken, worin die Handlung in *The Legacy* besteht. Dazu sollen sie im Text alle Passagen markieren, die Informationen über Handlungen – im Gegensatz zu Gedanken oder zu direkter Rede – enthalten. Es kann hilfreich sein, wenn die L. die erste relevante Textstelle (Zeile 1-2) mit den S. zusammen markiert und ihnen den Unterschied zwischen Handlungen und Gilberts Gedanken am Textbeispiel erläutert.

Lösung

Die Handlung beschränkt sich auf sehr wenige „events“:

1. Zeile 1-2: Gilbert takes up the pearl brooch and reads
2. Zeile 9: Gilbert waits for Sissy Miller
3. Zeile 26-28: Gilbert hears voices, the maid announces Miss Miller, she comes in
4. Zeile 63: Miss Miller is gazing at the table
5. Zeile 79: Miss Miller leaves
6. Zeile 87: Gilbert opens the diary and reads
7. Zeile 119: Gilbert takes up another volume and continues reading
8. Zeile 193: Gilbert goes to the telephone and calls Miss Miller

Zusammengefasst beschränkt sich die Handlung darauf, dass Gilbert Clandon liest, sich mit Sissy Miller trifft und sie schließlich anruft. Das *setting* der Geschichte ist die Wohnung der Clandons.

z.B. *the main events of a play, novel, film, or similar work, devised and presented by the writer as an interrelated sequence*: e.g. *The plot consists almost entirely of a man and woman falling in love | He outlined his idea for a movie plot.*

**Schritt 10 - Auswertung**

Die Auswertung kann zunächst in Partnerarbeit stattfinden, kann aber auch direkt im Plenum vorgenommen werden. Hilfreich ist sicherlich, wenn der Text projiziert wird, so dass die S. die entsprechenden Textstellen sehen.

Schritt 11 - Erklärung/Lehrervortrag

When we read "The Legacy", we get very close to Gilbert Clandon, we almost feel we know him. He becomes a familiar person. Now we want to find out

- a) how Virginia Woolf has achieved this effect and
- b) what this effect means for the process of reading and interpreting

Before you will get the chance to examine the narrative perspective in the story, I will talk about different techniques or narrative perspectives.

Die L. erklärt verschiedene Erzählperspektiven und Techniken, z.B. mit Hilfe von M 6. Dabei verwendete sprachliche Mittel sollten den S. für weitere Phasen zur Verfügung stehen, z.B. an der Tafel oder auf einem Zettel (siehe rechts).

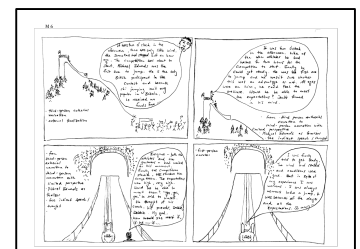
Option

Bei einer Klasse mit Vorwissen kann zur Erläuterung der Erzählperspektiven auch eine Passage aus *The Legacy* herangezogen werden, z.B. Zeile 9 ff. An dieser Passage lässt sich der Wechsel von auktorialer zu personaler Erzählweise zeigen sowie die Technik der erlebten Rede. Falls diese Option gewählt wird, dann sind können die Hinweise zu M6 (grau gedruckt) ignoriert werden.

Hinweis

Bild 1 verdeutlicht eine auktoriale Erzählsituation (*third-person authorial narration*) mit einem Erzähler, der sich außerhalb des Geschehens befindet (*external focalization*). Er liefert einen Überblick der Situation und wendet sich dann der Figur Michael Edwards zu, ohne jedoch die Dinge aus dessen Sicht zu schildern.

Der Text von **Bild 2** verdeutlicht einen Perspektivwechsel von einer auktorialen Erzählsituation (*third-person authorial narration*) zu einer personalen Erzählsituation (*third-person narration with a limited perspective*). Der Erzähler liefert zunächst Informationen zum Geschehen, wendet sich dann aber rasch der Figur Michael Edwards zu und schildert dessen Gefühle im Moment des Wartens. Der vorletzte Satz (*Would he be able to meet the expectations?*) ist in Form der erlebten Rede (auch freie indirekte Rede oder Gedankenrede; *free indirect speech/thought*) verfasst während der letzte Satz wieder klar dem Erzähler zugeordnet werden kann. Figurenrede und Erzählerrede werden hier

**narrative perspectives**

to utter a sentence

... sentence is uttered by ...

to communicate sb's

thoughts/feelings

to be directly confronted with

sb's thoughts

the distance between character and reader

the distance between narrator and character

the character's wording

ineinander verwoben mit dem Ergebnis, dass der Leser ganz nahe an die Figur herangeführt wird. Der Erzähler steht auf dem Bild direkt hinter der Figur. Dies soll verdeutlichen, dass er die Dinge aus derselben Perspektive wahrnimmt wie die Figur.

Im Text von **Bild 3** zeigt sich eine weitergehende Annäherung des Erzählers an die Figur Michael Edwards. Dies wird neben der Verwendung der erlebten Rede (*free indirect speech/thought*) auch dadurch erreicht, dass der Erzähler die Wortwahl der Figur Michael Edwards imitiert (*Debbie, Debbie oder My god – how would she react if ...*). Die letzten Sätze im Text weisen eine große Nähe zum inneren Monolog auf, unterscheiden sich von diesem jedoch durch die Verwendung des Pronomens "he" durch den Erzähler, wodurch deutlich wird, dass immer noch der Erzähler spricht, wenn auch mit den Worten der Figur. Die Äußerungen von Michael Edwards auf Bild 3 könnten jedoch münden in einen *interior monologue/stream of consciousness*. Weil diese Erzählsituation in M 7 vorkommt, sollte die L. im Zusammenhang mit den Erläuterungen zu Bild 3 diese Erzählsituationen erläutern.

Bild 4 dient als Beispiel für eine Ich-Erzählsituation (*first-person narration*). Auf diesem Bild kommt die Figur Michael Edwards selbst zu Wort. Interessant ist im Zusammenhang mit dem Wechsel von Bild 3 zu Bild 4 die Frage nach der Nähe und Distanz zwischen Figur und Leser. Einerseits steht bei der personalen Erzählsituation der Erzähler als Mittler zwischen Figur und Leser und erzeugt dadurch Distanz, während bei der Ich-Erzählsituation die Vergabe von Informationen oder Gefühlen von der Figur zum Leser direkt erfolgt. Dadurch dass bei der Ich-Erzählung die Figur gleichzeitig die Funktion des Erzählers übernimmt kann andererseits wiederum eine größere Distanz die Folge sein, denn der Vorgang des Erzählens von sich selbst bringt es mit sich, dass die Gedanken geordnet und gefiltert werden. Diesem Dilemma versuchen die Methoden der erlebten Rede (*free indirect speech/thought*), des inneren Monologs (*interior monologue*) und des Bewusstseinstroms (*stream of consciousness*) zu entkommen mit dem Ziel, die Gedanken der Figuren möglichst nah an den Leser heranzutragen.

Eine große Nähe zwischen Figur und Leser – zum Beispiel mit Hilfe der Technik des inneren Monologs – geht selbstverständlich immer zu Lasten des Überblicks. In vielen Romanen findet sich deshalb ein Wechsel von auktorialer und personaler Erzählweise. Virginia Woolf - wie auch andere Vertreter des *literary modernism* - beschränken den Gebrauch der auktorialen Erzählsituation auf ein Mindestmaß. Ihrer Überzeugung nach sind Gedanken die prägende Kraft im menschlichen Dasein und Realität wird von ihnen konsequent als subjektive Realität definiert. Ihre Romane müssen als Ausdruck dieser Weltsicht gesehen werden, als Versuch die subjektive Realität der Figuren dem Leser möglichst nahe zu bringen.

Mehr Informationen zu diesem Thema finden sich z.B. bei Stanzel, Franz K., Theorie des Erzählens oder bei Lodge, David, The Art of Fiction.

Option I

Die L. kann das letzte Bild (*first-person-narration*) auf M 6 auch weglassen, diese Perspektive kommt in *The Legacy* nicht vor. Andererseits kann das Bild zur Verdeutlichung der anderen Perspektiven beitragen.

Option II

Bild 2 und Bild 3 illustrieren jeweils eine Erzählsituation, in der sich ein Wechsel vollzieht. Dieser Wechsel vollzieht sich zwar in den Texten der beiden Bilder, nicht jedoch auf den Bildern selbst. Eine Möglichkeit der Wiederholung/des Transfers/der Anwendung wäre, die S. ein neues Bild skizzieren zu lassen, das den Wechsel der Erzählsituation von auktorial nach personal auch graphisch verdeutlicht.

Schritt 12 - Arbeitsphase/close reading

In dieser Arbeitsphase sollen die S. ihr Wissen zu Erzählmodi nutzen um *The Legacy* zu interpretieren. Die Unterstreichungen von Schritt 15 sind hier hilfreich, erkennen die S. doch daran, dass der Anteil an *authorial narration* sehr gering ist, Gilberts Gedanken hingegen einen Großteil der Geschichte ausmachen. Gegenstand der Analyse (und Interpretation) bei diesem Schritt ist die Frage, in welchem Erzählmodus diese Gedanken mit welchem Effekt an den Leser vermittelt werden.

Im Folgenden werden drei Möglichkeiten angeboten, von denen a) offen, b) gelenkt und c) kreativ ist. Zur Differenzierung können die Möglichkeiten auch gleichzeitig angeboten werden.

a) close reading ohne Arbeitsblatt

Den S. werden die folgenden Textstellen genannt:

- Zeile 18 (Ever since they were married, she had ...) bis Zeile 26 (... in the hall interrupted him.)
- Zeile 75 ("Mr. Clandon," she said ...) bis Zeile 87 (... with his wife).
- 125 (She wanted to do something ...) bis Zeile 137 (... had met on one of her committees).

Sie erhalten dazu den Auftrag:

For each passage, determine the mode of narration (M6 and M7 will help) and explain the immediate function/effect. Then explain how an attentive reader who has read the complete story or who suspects the ending already can interpret Gilbert's thoughts (M3a might also help).

Die Aufgabe kann entweder mündlich (in Partnerarbeit oder in Kleingruppen) oder schriftlich bearbeitet werden. Im Falle einer Verschriftlichung kann die L. den S. eine Struktur für den Text vorgeben (siehe unten bei Lösung).

Option

Falls die S. sich schon mit *foreshadowing* beschäftigt haben im Zusammenhang mit anderen Geschichten, dann könnte der Begriff in den Auftrag oben integriert werden.

Lösung

Mode of narration and function/effect

At some points the narrator assumes an authorial position (e.g. line 119, He took up another volume ...). The given passages are mostly narrated by a third-person narrator with a limited point-of-view, though. He uses Gilbert Clandon as a focalizer. The narrator communicates Gilbert's thoughts using Gilbert's wording (e.g. line 19 - ... quarrels, say tiffs ... or line 80 A curious, perhaps fantastic ... or line 126/127 Some district? Some committee?). We can find many instances of free indirect thought (e.g. line 23 If only she had stopped one moment ... and line 128/129 Some district? Some committee?). This use of a limited perspective in combination with Gilbert's wording and free indirect thought create a sense of intimacy between Gilbert and the reader. Because the narrator does not interpret, summarize or assess Gilbert's thoughts, the reader is given the opportunity to experience Gilbert's thoughts and attitudes first hand.

Interpretation by an attentive reader

The attentive reader soon realizes that Gilbert is very self-centered (his idea that Sissy Miller might have been in love with him can be taken as evidence) and tends to see his wife as some sort of trophy or jewellery (e.g. line 92 ... She is the loveliest woman here! and line 126 ... she had blushed so prettily). At various points in the story, his thoughts reveal his attitude towards his wife, probably towards women in general: he is patronizing and he feels superior to them regarding intellectual capacity (e.g. line 23 If only she had stopped ... and line 102 She was so terribly ignorant, she used to say, as if that were not one of her charms. And line 128 Still, if it amused her ... and line 160 ... instead of puzzling her poor little head with questions that were much too difficult for her to understand) and he doesn't take Angela's interest in social work in the East End seriously. As soon as the attentive reader suspects or learns that Angela committed suicide, she/he can interpret Gilbert's thoughts from both his and Angela's perspective and that way, some of them appear in a completely different light. His assumption that her diary was "the only thing they had not shared when she was alive" appears to be very wrong. When we read "If only she had stopped one moment, and had thought what she doing ...", we can see the irony (dramatic irony) behind this statement: Angela's suicide is the result of intense thinking. The same pattern of interpretation applies to Gilbert's idea that Sissy Miller has been in love with him. The attentive reader feels that Gilbert will be in need of Mrs. Miller's assistance, yet he himself is too self-

Task

For each passage, determine the mode of narration (M6 and M7 will help) and explain the immediate function/effect. Then explain how an attentive reader who has read the complete story or who suspects the ending already can interpret Gilbert's thoughts (M3a might also help).

centered and ignorant to see this. Both passages also serve as examples of foreshadowing.

Knowing more than Gilbert and interpreting his thoughts as well as the diary entries from two perspectives leaves the reader with a sense of superiority which is known as “discrepancy of awareness” or “discrepant awareness”, a technique widely applied in drama. Providing hints which point to Angela’s suicide is called foreshadowing.

b) close reading mit Hilfe von M8

Schritt 12b konzentriert sich auf die Interpretation der letzten vier Sätze der Kurzgeschichte: *He had received his legacy. She had told him the truth. She had stepped off the kerb to rejoin her lover. She had stepped off the kerb to escape from him.*

Unklar und deshalb als Gesprächsanlass geeignet ist folgende Frage:

Liegt Gilbert richtig mit seiner Antwort, hat sie tatsächlich ein Verhältnis gehabt mit B.M. und hat sie sich umgebracht, um Gilbert zu entkommen?

Die L. schreibt das oben stehende Zitat an die Tafel und bespricht zunächst, welche Erzählperspektive vorliegt. Dann erklärt die L. die darauf folgenden Schritte:

- You will read some of Angela's diary entries as well as Gilbert's reactions (from line 132 to line 189).
- You will fill in the table on worksheet M8 while reading the diary entries.
- You will start a discussion in which you will answer the given question (Is Gilbert's interpretation of Angela's suicide convincing?). In this discussion, you need to quote diary entries as well as Gilbert's reactions to support your argument or prove your point.

Option

Die L. kann zur schnelleren und einfacheren Bearbeitung die Textstellen (siehe unten) auch angeben.

Lösung

line 137 ff. "B.M. made a violent attack upon the upper classes ..." ... and so narrow-minded. → Gilbert's interpr. – Gilbert resorts to a stereotype and thinks of B.M. as narrow-minded → interpr. of attentive reader - Gilbert's use of the term "narrow-minded" is ironic because by stereotyping B.M., Gilbert shows that he is narrow-minded himself

line 141 ff "B.M. came to dinner. He shook hands with Minnie!" ... Minnie. → Gilbert's interpr. – Gilbert concludes that B.M. isn't used to parlourmaids, because among the upper classes, it's uncommon to pay any attention to parlourmaids. → interpr. of attentive reader – Gilbert's conclusion may be correct, yet it could also be wrong and B.M. is an exception who considers it a sign of respect to shake hands with parlourmaids. What's interesting about this passage is that Gilbert thinks "it seemed". It doesn't go together with the expression "no doubt", which he/the narrator uses in the first quote.

line 146 ff. "Went with B.M. to the Tower of London ..." ... in his life. → Gilbert's interpr. – Gilbert thinks he knows not only what B.M. thinks, but also what he looks like and that he had never "done an honest day's work" → interpr. of attentive reader – Gilbert may be right but he may also be completely wrong. His idea about B.M.'s outward appearance is probably influenced by the fact that Gilbert doesn't want to imagine that his wife is friends with a man who is also attractive. The claim that B.M. had never done an honest day's work can be considered ironic, since it's usually politicians like Gilbert who are confronted with this blame. Gilbert isn't aware of the irony.

Line 156 ff. It was very unlike her to conceal anything; she had been the soul of candour. → Gilbert's interpr. – Angela told him everything, they had a close relationship → interpr. of attentive reader – Gilbert is dishonest with himself. Earlier in the story he remembers Angela hiding her diary from him which is clear evidence that they did NOT share everything. His thought shows again

[illegible]

procedure

- You will read some of Angela's diary entries as well as Gilbert's reactions (from line 130 to line 187).
- You will fill the table on worksheet M8 while reading the diary entries.
- You will start a discussion in which you will answer the given question (Is Gilbert's interpretation of Angela's suicide convincing?). In this discussion, you need to quote diary entries as well as Gilbert's reactions to support your argument or prove your point.

that Gilbert created a certain image of an ideal wife and an ideal marriage and then he does everything to make Angela fit this image.

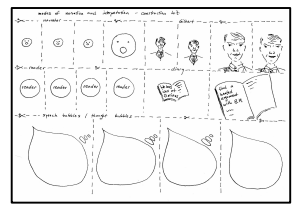
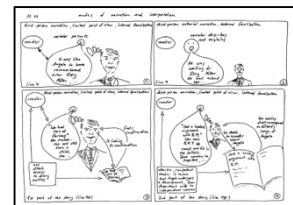
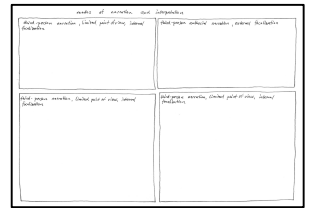
line 175 "Dined alone with B.M. ..." ...become his mistress. → Gilbert's interpr. – B.M. was interested in Angela in a sexual way → interpr. of attentive reader – Gilbert may be right, but the other references to B.M. in the diary rather suggest that the relationship between B.M. and Angela was – at least partly – based on a common interest in social work and political questions and Gilbert's interpretation is again the result of his own attitude towards women.

c) literarische Reflexion mit Hilfe von Schemazeichnungen

Die S. erhalten eine Kopie mit verschiedenen Elementen zum Ausschneiden, die sie in 4 verschiedenen Schemata verwenden sollen. Sie erhalten außerdem ein DIN A 3 Blatt, auf das sie die Elemente aufkleben sollen. Die L. erklärt ihnen, dass sie Pfeile und Beschriftungen (*keywords*) selbst einfügen müssen. Damit sich die S. besser vorstellen können, was von ihnen erwartet wird, kann die L. M12 kurz an die Wand projizieren ohne auf Details einzugehen oder Bild 1 oder 2 von M12 genauer erläutern.

Lösung

individuelle Schülerlösungen; entscheidend ist, dass die S. ihre Auswahl und Anordnung der Elemente begründen können mit Hilfe von Zitaten aus oder Verweisen auf die Kurzgeschichte



Schritt 13 - Auswertung

Die Auswertung kann klassisch im Plenum, in Kleingruppen oder auch in Form eines *gallery walks* / einer Posterauswertung stattfinden, bei der der Text oder Teile des Textes sowie M8 / M10 in DIN A 3 Format an verschiedenen Stellen des Klassenzimmers ausliegen/aushängen. Die für Schritt 12 a) angegebenen Textstellen sollten von der L. im Text markiert sein. Die S. sollen – sobald sie mit der Bearbeitung des Materials/der Materialien fertig sind – ihre Ergebnisse auf die Poster bzw. den Text übertragen und dann dort auch die Ergebnisse diskutieren. Die L. verschafft sich einen Überblick und verwendet einzelne Ergebnisse für eine Auswertung im Plenum.

Die L. kann im Verlaufe der Auswertung thematisieren, dass der aufmerksame Leser eine Art Doppelperspektive einnimmt, die es ihm ermöglicht, sowohl Angelas Tagebucheinträge als auch Gilberts Interpretationen einzuordnen und die ihm erlaubt, die gestellte Frage recht klar zu beantworten oder zumindest deutlich zu machen, dass Gilberts Interpretation Ausdruck seiner Ich-Zentriertheit und seines gekränkten Narzissmus ist und dass sie zwar richtig sein könnte, dass es aber ebenso gut möglich ist, dass Angela und B.M. nie ein Verhältnis hatten und dass Sätze wie "Luckily, I was alone" und "I implored him to leave me" Angelas intellektuelle und persönliche Not verdeutlichen, in der sie sich befunden hat angesichts der schreienden Armut, die sie gesehen haben muss im Vergleich zum Luxus, in dem sie selbst lebt. Die Ausweglosigkeit der Situation könnte den Ausschlag gegeben haben für Angelas Selbstmord. Es ist bezeichnend für Gilbert, dass er Angela intellektuelle oder politische Beweggründe nicht zutraut, sondern den Grund in einer Affäre sieht. Gemäß seinem Weltbild denken Frauen nicht in politischen Kategorien. Aus seiner Sicht sind sie von Männern abhängige Anhängsel. Vor diesem Hintergrund erscheint es schlüssig, dass er davon ausgeht, dass B.M. ihr Liebhaber war und dass sie ihm in den Tod folgte. Angelas Selbstmord lässt sich jedoch auch interpretieren als Abschluss ihrer Entwicklung von einer abhängigen Ehefrau zu einer unabhängigen Frau.

Schritt 14 - abschließende Betrachtung:

Bei einer abschließenden Betrachtung können folgende Aspekte oder Elemente bearbeitet werden (es folgt eine Auswahl an Möglichkeiten, die auch kombiniert werden können):

a) Die zu Beginn der Einheit (Schritt 8) besprochene Frage, wer die Verantwortung trägt für das Scheitern der Ehe. Nach einer intensiven Beschäftigung mit der Geschichte sollte die Beurteilung differenzierter ausfallen. Gilberts Erklärung für Angelas Tod – B.M. trat in ihr Leben und hat

sie intellektuell, vielleicht auch körperlich verführt und letztlich in den Tod getrieben – wird der Situation nicht gerecht. Gilberts Gedanken wie auch Angelas Tagebucheinträge zeigen eine zunehmende Entfremdung der beiden, zu der Gilbert beigetragen hat, indem er konsequent seine Karriere verfolgt und Angela die Rolle der Hausfrau zugedacht hat. Ihr Wunsch nach einer Beschäftigung muss als Ausdruck großer Langeweile und Unzufriedenheit gedeutet werden. Gilberts Schuld besteht darin, dass er seine Frau und ihre Bedürfnisse und Gedanken nicht ernst genommen hat. Er wusste nicht einmal, worin genau ihre Aufgabe im *East End* bestand. Ihre Schuld bestand darin, dass sie Gilbert offenbar nicht von ihrer zunehmenden Entfremdung erzählt hat, ihm damit in gewisser Weise die Chance vorenthalten hat, darauf zu reagieren, sich möglicherweise sogar zu verändern. Nur ihrem Tagebuch hat sie ihre Gedanken anvertraut, eventuell noch Sissy Miller.

Dieses Thema könnte zunächst in Kleingruppen, dann im Plenum diskutiert werden. Eine schriftliche Aufgabe dazu könnte lauten:

It's Angela's fault that their marriage failed.

Discuss the given statement. / Comment on the given statement.

b) *creative writing*: die S. sollen in Form kreativen Schreibens die Entfremdung von Angela und Gilbert beleuchten. Der Auftrag könnte lauten: *Imagine that after many weeks, Gilbert Clandon calls Sissy Miller again and explains to her that he had thought a lot about his life and come to the conclusion that he never showed any authentic interest in his wife. He then asks her to come over and tell him about Angela's difficult development. Write down a conversation between Gilbert Clandon and Sissy Miller about Angela and her life preceding the suicide.*

Die L. kann zur Einführung dieser Aufgabe die von Sissy Miller in Zeile 200/201 gestellte Frage an die Tafel schreiben (*"Is there," he heard Sissy Miller asking, "anything that I can explain?"*)

Lösung

Individuelle Schülerlösungen

Auswertung: z.B. in Form von peer-assessment oder in Form eines gallery walks.

c) Die Frage nach der Kategorisierung der Geschichte, insbesondere die Frage inwiefern Gilbert eine im literarischen Sinne tragische Figur ist (vor der Diskussion dieser Frage könnte die L. eine Definition des Begriffes *tragedy* oder des Begriffes *tragic flaw* austeilen oder präsentieren – M 9 - und die S. müssen diese Definition anwenden). In diesem Zusammenhang kann auch die Frage diskutiert werden, ob Gilbert eher Mitleid hervorruft oder ob das vorherrschende Gefühl Ablehnung oder Abscheu ist. Die Diskussion dieser Frage erscheint ergiebiger, wenn die Klasse sich bereits mit einer Tragödie beschäftigt hat, z.B. im Deutschunterricht.

Lösung

The Legacy shows patterns of a classical tragedy: Gilbert shows characteristics of a tragic hero, displaying hybris without being conscious of it und undergoing a serious downfall. In many other ways, though, the story differs significantly from tragedies.

d) Die Frage, ob Gilberts Frauenbild immer noch verbreitet ist. Dieser Frage geht sinnvollerweise Schritt 14 a) voraus.

Lösung

Individuelle Schülerantworten

99 - The Legacy / tragic flaw

What is a tragic flaw?

The term "tragic flaw" refers to a trait in a character that leads to his or her downfall. Usually the character - often referred to as a tragic hero - isn't aware of his or her flaw and doesn't expect the downfall. The concept can already be found in Greek tragedies with hubris or hybris - meaning arrogance - being the most common tragic flaw. The Greek term for this concept is hamartia. It should be emphasized, though, that the trait or quality constituting the tragic flaw must not be a purely negative or condemnable trait.

99 - The Legacy / tragic flaw

What is a tragic flaw?

The term "tragic flaw" refers to a trait in a character that leads to his or her downfall. Usually the character - often referred to as a tragic hero - isn't aware of his or her flaw and doesn't expect the downfall. The concept can already be found in Greek tragedies with hubris or hybris - meaning arrogance - being the most common tragic flaw. The Greek term for this concept is hamartia. It should be emphasized, though, that the trait or quality constituting the tragic flaw must not be a purely negative or condemnable trait.